Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Hendel in Halle.

Saale-Zeitung.
(Der Bote für das Saalthal.)

Vierzehnter Jahrgang.

Inserate
werden für die Spaltzeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reclamen im redactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf.

Expedition: Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Nr. 302. **Halle** a. d. Saale, **Freitag den 24. December** **1880.**

Abonnements-Anzeige.

Mit dem 1. Januar beginnt ein neues Abonnement auf die

„Saale-Zeitung."

Wir bitten unsere auswärtigen Leser, dasselbe rechtzeitig (bis zum 28. Dec.) zu erneuern, damit bei Beginn des neuen Quartals die Zustellung der Zeitung nicht unterbrochen werde.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle 2 Mark, durch die Post bezogen einschließlich der Postprovision 2 M. 50 Pf., excl. Bestellgeld. Bekanntmachungen haben bei dem großen Leserkreise der Saale-Zeitung den günstigsten Erfolg.

Redaction und Expedition der Saale-Zeitung.

Zur politischen Lage.

Mit den Weihnachtsferien des Abgeordnetenhauses dürfte die innere Politik des laufenden Jahres ihr Ende erreicht haben. In den Spalten der Blätter fängt es an öde auszusehen; ist doch die schöne Weihnachtszeit so etwas, wie eine winterliche saison morte! Vom Festfrieden ist freilich nicht viel zu spüren; die Verwirrung in unseren öffentlichen Angelegenheiten hält noch immer den hohen Grad inne, den sie nun schon seit bald einem halben Jahrzehnt erreicht hat und es ist ja auch gar nicht abzusehen, wann wir denn endlich wieder in geregelte Verhältnisse gelangen werden. Das halbamtliche Blatt der Regierung hat zwar „klärende Ereignisse" angekündigt, welche der herrschenden Rathlosigkeit ein Ende machen sollen, allein es gilt hier einmal wieder Göthes Wort: „Die Botschaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube." Was die officiösen Stimmen in den letzten Jahren als klärend auszugeben sich gewöhnt haben, ist regelmäßig das gerade Gegentheil gewesen.

Zum Beispiele, um nur den jüngsten Fall herauszugreifen, der sogenannte „Steuerlaß." Wir haben neulich bereits dargelegt, was es mit demselben auf sich hat; heute uns nochmals damit zu beschäftigen, halten wir deshalb für überflüssig, weil wir uns nur in Conjuncturen ergehen könnten, die rein phantastischer Natur wären. Der Landtag wird sich gleich nach seinem Wiederzusammentritte eingehend mit der Sache beschäftigen; bis dahin kann sicherlich kein Mensch in Deutschland sagen, was eigentlich dabei herauskommen wird. Die Frage hat sich dergestalt verwickelt, daß ihr sachlicher Kern, nämlich die den Steuerzahlern wirklich zu gewährende Erleichterung, die allerletzte Rolle in ihrer Entwicklung spielt und sowohl die Regierung, wie sämmtliche Parteien nur darnach streben, angesichts des Problems eine tactische Stellung zu gewinnen, welche ihnen für die bevorstehenden Wahlen den möglichst hohen Vortheil verspricht. Das ist freilich ein trauriger Zustand, aber die alleinige Schuld daran trägt die Regierung, welche die ganze Idee rein aus politischen Gründen aufs Tapet gebracht hat, trotzdem der Stand der Reichs- wie der Staatsfinanzen in jeglichem Betracht dagegen war. Wie sich die einzelnen Züge in diesem unerfreulichen Schachspiele gestalten werden, wird sich ja im Januar nächsten Jahres zeigen müssen; bis dahin, wie gesagt, liegt die Sache völlig dunkel.

Mehr, wie diese Finanz- und Wahlfrage, macht gegenwärtig im Deutschen Reiche eine antisemitische Versammlung von sich reden, welche am vergangenen Freitag in Berlin stattgefunden hat. Die Excesse, welche daselbst stattgefunden haben, verdienen die härteste Verurtheilung; auch die Rede des Vortragenden, eines Gymnasiallehrers, war diesmal eine „Hetz"rede im schlimmsten Sinne des Worts. Das muß jeder anständige Politiker anerkennen, mag er im Uebrigen zur Judenfrage stehen, wie er will. In einen größeren Zusammenhang gerückt, verlieren diese abscheulichen Ereignisse freilich jeden überraschenden Zug. Wir haben es von Anfang der ganzen Bewegung an vorhergesagt, daß wenn sich der Liberalismus nicht entschließen könne, die schwierige Frage rein sachlich und wissenschaftlich zu behandeln, die Dinge immer tiefer in den Sumpf gerathen, der Pöbel immer frecher sich in den Vordergrund der Bühne drängen würde. Bisher haben uns die Ereignisse Schritt für Schritt Recht gegeben, und wir fürchten, daß dies auch ferner der Fall sein wird. Es ist eine geradezu kindische Hoffnung, daß die immer wilder und weiter um sich fressende Bewegung von selbst erlöschen oder durch hohles Phrasengedonner erstickt werden könnte; es steht vielmehr umgekehrt zu befürchten, daß wir noch sehr traurigen Scenen entgegengehen, es sei denn, die liberalen Parteien zeigten Besonnenheit, Einsicht und Entschlossenheit genug, die wahnsinnigen Eiferer von hüben und drüben in ihr Nichts zurückzuschleudern und mit unbestechlicher Gerechtigkeit, aber auch mit unbestechlicher Wahrheitsliebe die Ursachen festzustellen, welche einen so großen Theil unserer sonst so gutmüthigen und nachsichtigen Bevölkerung gegen seine jüdischen Mitbürger in Harnisch gebracht haben.

Politische Uebersicht.

Trotz der Schroffheit, mit welcher sich sonst die beiden französischen Kammern gegenüberstehen, hat doch der Senat das Ausnahmebudget mit den von der Deputirtenkammer beschlossenen Positionen angenommen. — Am 23. wird unter Ausschluß der Oeffentlichkeit der Proceß der Baronin Kaulla beginnen.

Aufruhr in Irland — Aufstand am Cap! Die englische Regierung weiß nicht, wohin sie ihre Truppen zuerst dirigieren soll. Aus der Capkolonie kommt die Meldung, daß die aufständischen Boers bei Heidelberg Posten anhalten und amtliche Briefe erbrechen. Bereits verlautet von einem Treffen in der Nähe des Potschefstromes, nähere Nachrichten fehlen dagegen. Inzwischen ist das früher nach Irland bestimmte 97. Regiment nach Natal beordert, an seiner Statt wird nunmehr das 1. Bataillon des 60. Regiments nach Irland gehen. Die gestern von daher gemeldete Ermordung des Pächters Muller bei Ballinrobe soll übrigens nicht mit der agrarischen Bewegung zusammenhängen, sondern aus Eifersucht erfolgt sein.

Die „Pol. Corr." macht darauf aufmerksam, daß trotz des günstigen Ergebnisses der serbischen Skupschtina-Wahlen dennoch das Aufkommen einer Opposition möglich sein dürfte. In der Geschäftsordnung der Skupschtina ist nämlich bestimmt, daß zur Giltigkeit eines Beschlusses die Anwesenheit von drei Viertheilen der gesammten Deputirtenzahl erforderlich ist. Angenommen nun, daß die Opposition nur Eine Stimme über das Viertel aller Abgeordneten hat, so kann sie durch Verlassen des Saales jeden Beschluß unmöglich machen. — Die serbische Regierung hat beschlossen, in Berlin und Rom Gesandtschaften zu errichten.

Die bulgarische Eisenbahnangelegenheit ist in der Nationalversammlung zu Sofia durch eine Interpellation wieder zur Sprache gekommen. Man erfuhr durch den Conseils-Präsident Karaveloff, die Regierung beschäftige sich mit der Eisenbahnfrage von dem Gesichtspunkte eines allgemeinen bulgarischen Eisenbahnnetzes aus, welches die Linien Rustschuck-Tirnowa-Benizagra, Sofia-Tirnowa, Sofia-Widdin, Sofia-Bakarelle "und Sofia-Kustendje umfasse. Die Versammlung nahm darauf eine Resolution an, durch welche die Regierung bevollmächtigt wird, die Erhebungen zum Bau einer Eisenbahnlinie, welche das europäische Eisenbahnnetz mit dem orientalischen verbindet und den Bedürfnissen Bulgariens entspricht, fortzusetzen und erforderlichen Falls behufs Lösung der Eisenbahnfrage die Nationalversammlung zu einer außerordentlichen Session einzuberufen.

Die neue, dem Rundschreiben vom 14. d. gefolgte Cirkular-Depesche der Pforte ist äußerst vertraulich und eigentlich nur eine Instruction für die Botschafter, betreffs ihrer Unterhandlung der griechischen Frage. In der Depesche tritt Assim Pascha der Auffassung entgegen, als hätte Griechenland sich durch sein Wohlverhalten während des serbisch-türkischen und des russisch-türkischen Krieges ein Anrecht auf Entschädigung erworben, da sowohl Griechenland selbst kampfunfähig gewesen sei, als auch durch seine beunruhigende Haltung eine Anzahl Streitkräfte der Pforte in der Nähe seiner Grenze festgehalten und dadurch einer weiteren Verwendung entzogen habe. Trotz der provocirenden Haltung Griechenlands sei indeß die Türkei bereit, jene Opfer zu bringen, zu welchen sie sich aus Achtung vor den auf dem Berliner Congresse ausgesprochenen Wünschen der Mächte verstanden hat, doch sollen die Cabinette Griechenland dazu vermögen, seine jetzigen Ansprüche, welche die Pforte niemals erfüllen könnte, zu reduciren.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hatte Dienstag Abend das Opernhaus besucht. Mittwoch Nachmittag wurde die übliche Ausfahrt unternommen. — Die Kaiserin wohnte am 22, wie alljährlich, der Weihnachtsbescheerung armer Kinder des Dorotheenstädtischen Bezirksvereins bei. — Der Kronprinz und die Kronprinzessin waren am 22. d. bei Prinz August von Württemberg zum Diner geladen. — Der Vicepräsident des Staatsministeriums, Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode, hat sich zur Feier des Weihnachtsfestes mit seiner Familie am Dienstag Abend nach Wernigerode begeben. Von dort beabsichtigt Graf Stolberg zur Neujahrgratulation beim Kaiser wieder nach Berlin zurückzukehren. — Der Fürst Matthias Radziwill ist Mittwoch aus Petersburg in Berlin eingetroffen.

Eine von Garde du Corps-Officieren aus Anlaß der Vermählung des Prinzen Wilhelm in Anregung gebrachte Fest-Vorstellung unterbleibt auf Wunsch des Kaisers, da voraussichtlich zu hohe Kosten erwachsen würden. — Die Betheiligung der Stadt Hannover an dem Hochzeitsgeschenke der preußischen Städte ist natürlich der Welfenpartei ein Stein des Anstoßes. Ein welfisches Blatt, die „Niedersächsische Volkszeitung," ist wegen eines Artikels,

---

[61]

Ein Frauenleben.

Roman von Friedrich Friedrich.

(Fortsetzung.)

Hassel richtete sich empor und strich mit der Rechten langsam über die Stirne hin, es war ihm, als ob über seine ganze Zukunft ein düsterer Schatten ausgegossen wäre. Noch vor einem Jahre würde er darüber gelacht haben, allein sein Leichtsinn besaß nicht mehr die Biegsamkeit wie früher, er fühlte, daß seine Kräfte nicht mehr die alte Frische hatten. Durch seine Fähigkeiten hätte er sich leicht eine dauernde Stelle erringen können, allein er hatte keine Lust zur Arbeit, er mußte sein Leben fortsetzen, wie er es schon seit Jahren geführt hatte. Ging er endlich zu Grunde — was lag daran! Um ihn weinte Niemand, es gab freilich auch keinen Menschen, an dem er mit Liebe hing.

Er füllte sein Glas auf's Neue und der Wein richtete seinen Lebensmuth, der zu sinken drohte, wieder empor. Wozu sollte er verzagen, so lange er noch Geld in der Tasche trug! — —

Johanna hatte schwere Tage durchlebt. Sie war krank und fühlte sich so elend, daß sie sich kaum aufrecht zu halten vermochte und doch mußte sie es ihres Kindes wegen thun.

Sie besaß Niemand, an den sie sich um Hilfe hätte wenden können, und an die Frauen, welche mit ihr in dem Hause wohnten, mochte sie keine Bitte richten, denn diese würden sie auf's Neue mit Vorwürfen über ihren Mann überhäuft haben.

Wohl dachte sie an Ina, sie kannte die treue Freundschaft derselben, sie hatte bereits die Feder zur Hand genommen, um sie mit wenigen Worten zu sich zu rufen; erschöpft sank ihre Hand nieder. Konnte sie die Freundin in ihr Elend rufen? Hielt sie die bitterste Noth nicht allein dadurch von sich fern, daß sie von ihren Sachen ein Stück nach dem andern verkaufte?

Sie hatte einen festen Character und doch begann ihr Muth zu sinken. Dann wieder raffte sie sich durch die Gedanken an Wenzel auf. War er nicht noch schlimmer daran als sie? In seine Zelle drang kein Wort eines Freundes, er saß allein und verlassen, denn von allen Denen, welchen er Hilfe hatte bringen wollen, bekümmerte sich kein Einziger um ihn. Noch war es ihm nicht einmal gestattet, ihr ein einziges Wort des Trostes oder ihr einen Gruß zu senden, und doch wußte sie, daß seine Gedanken bei ihr waren, denn er hatte ja nicht aufgehört, sie zu lieben.

Der Gedanke, daß sie allein ihm Hilfe bringen könne, gewann immermehr Raum in ihr. Und welche Freude barg der Gedanke für sie, daß Wenzel ihr seine Freiheit verdanke! Mußte dies ihn nicht noch fester und inniger an sie ketten!

Mehr als zwanzig Mal wiederholte sich Johanna, was sie dem Richter sagen wollte, sie glaubte, daß es allein in der Hand desselben liege, freizusprechen und zu verurtheilen, sie wußte nicht, daß dieser oft sein Herz gewaltsam zum Schweigen bringen muß, um der Forderung und Strenge des Gesetzes zu genügen.

Endlich nach Tagen fühlte sie sich kräftig genug, den schweren Gang zu wagen. Ihr Kind auf dem Arme begab sie sich zu dem Gerichtsgebäude, von all' Denen, welche ihr begegneten, sah sie Niemand, denn noch einmal wiederholte sie sich, was sie sagen wollte.

In dem Gebäude angelangt, erfuhr sie nur mit Mühe, welcher Richter die Untersuchung gegen Wenzel leitete. Sie bat den Gerichtsboten, sie anzumelden, er fragte sie nach ihrem Begehr und hieß sie dann in dem Vorzimmer warten. Still setzte sie sich in einer Ecke nieder. Die Luft war schwül und dumpf, ihre Brust athmete beklemmt. Sie war jetzt Wenzel so nahe und er hatte keine Ahnung davon. Wenn sie ihn nur für wenige Augenblicke hätte sprechen können!

Männer und Frauen wurden in das Verhörzimmer geführt und kamen wieder heraus; einige der Frauen weinten, die Männer blickten besorgt oder trotzig wild. Selbst ein Mann, dessen Hände gefesselt waren, wurde zum Verhör vor den Richter gebracht.

Unwillkürlich zuckte Johanna erschreckt zusammen. War nicht auch ihr Mann ein Gefangener? Er saß vielleicht mitten unter rohen Verbrechern.

Sie hatte lange Zeit geduldig gewartet, der Gerichtsbote schien sie gar nicht zu bemerken. Als sie endlich zu ihm trat, sprach er: „Ach, Sie habe ich ganz vergessen. Heute ist es zu spät, denn der Herr Gerichtsrath ist soeben im Begriffe, sich nach Hause zu begeben."

„Wenn ich ihn nur für wenige Minuten sprechen könnte," bat Johanna.

„Es geht nicht," erwiderte der Diener. „Kommen Sie morgen Früh wieder, dann werde ich an sie denken. Es hat ohnehin nicht solche Eile, denn wenn Sie für Ihren Mann bitten wollen, so ist es auch in acht Tagen noch Zeit genug, da er so schnell nicht verurtheilt werden wird. Außerdem wird es Ihnen nichts helfen!"

In Johanna's Augen traten die Thränen. Dieser Mann wußte nicht, wie schwer ihr dieser Weg geworden war, wie sehr sie all' ihre Kräfte zusammengerafft hatte. War sie am folgenden Morgen im Stande wiederzukommen?

In diesem Augenblicke trat der Gerichtsrath aus dem Zimmer, ein alter Herr mit ergrautem Haar und gebeugter Gestalt. Als er Johanna's bleiches Gesicht und die Thränen in ihren Augen erblickte, blieb er stehen.

„Was will die Frau?" fragte er den Diener.

„Sie wünscht Sie zu sprechen, ich habe ihr bereits gesagt, daß sie morgen Früh wieder kommen möge," gab der Gerichtsbote zur Antwort.

Noch einmal sah der Gerichtsrath in das bleiche, kummervolle Gesicht der jungen Frau.

„Kommen Sie," sprach er dann und trat in das Zimmer zurück.

Johanna folgte ihm mit bebendem Herzen, das Gesicht des bereits bejahrten Mannes flößte ihr jedoch Vertrauen ein, denn aus ihm sprach Milde und Güte.

„Setzen Sie sich," sprach er, als er Johanna's Zittern bemerkte, „und dann sagen Sie mir, was Sie wünschen."

Johanna nannte ihren Namen und sagte, daß sie gekommen sei, um für ihren Mann zu bitten.

„Ich weiß, daß er unrecht gehandelt hat," fügte sie hinzu, „allein er hat es nicht in böser Absicht gethan. Er ist von Anderen verführt und benutzt, sie haben Hoffnungen in ihm erweckt, an die er selbst fest glaubte; er wollte den Arbeitern nützen, das war seine aufrichtige und ehrliche Meinung, für die er die größten Opfer gebracht hat. Wir hatten bis dahin still und zufrieden gelebt — es war sein größtes

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18801224015/fragment/page=0001

in welchem gegen die Betheiligung an diesem Hochzeits-Geschenke geeifert wird, „da die Hannoveraner eine solche Zumuthung mit Entrüstung zurückweisen müßten," mit Beschlag belegt worden. Die „Deutsche Volkszeitung" meint, daß die Hannoveraner gar kein Interesse daran hätten, das prinzliche Paar mit Silbergeräth für die fürstliche Tafel zu versorgen, und macht darauf aufmerksam, daß man die Sammlungen zu einem Geschenk für den eigentlichen Fürstensohn Hannovers, den Herzog von Cumberland, polizeilich inhibirt hätte.

Eine Nachricht der Presse, nach welcher der zum Unterstaatssecretär im türkischen Finanzministerium ernannte Regierungsrath Wettendorf aus Coblenz die Absicht haben sollte, den Pfortendienst aufzugeben und in die Heimath zurückzukehren, weil ihm türkischerseits das versprochene Gehalt nicht gezahlt werde, wird von der „Köln. Ztg." als falsch erklärt. „Wettendorf hat sein Gehalt durch die Banque Impériale Ottoman richtig erhalten und entwickelt eine fruchtbringende Thätigkeit als Mitglied der Commission zur Vorbereitung der Verhandlungen mit den Delegirten der auswärtigen Besitzer türkischer Schuldverschreibungen sowie des Ausschusses zur Einführung von Reformen im Gebiete des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten."

Das amtliche Blatt des Herzogthums Sachsen-Koburg-Gotha, die „Koburger Zeitung," vom 20. d. bringt an hervorragender Stelle folgende Kundgebung:

„In den officiellen Zuschriften, in welchen Ihre Majestät die Königin Victoria von England, in ihrer Eigenschaft als Oberhaupt des englischen Königshauses, den Fürstlichkeiten von der Geburt eines Sohnes des Herzogs und der Herzogin von Cumberland Nachricht giebt, nennt sie den Herzog „Se. königl. Hoheit Prinz Ernst August, Herzog von Cumberland und Teviotdale, Earl von Armagh," bezeichnet ihn also ausschließlich als englischen Prinzen. Es wäre sehr zu wünschen, daß der Herzog von Braunschweig, von welchem kürzlich die Zeitungen ein leicht mißzudeutendes Telegramm an die Welfenpartei in Hannover, auch in Betreff des neugeborenen Prinzen, vermeldeten, sich derselben Klarheit und Correctheit befleißigte, wie J. M. die Königin Victoria."

Offiziös wird uns unter dem 22. d. Mts. aus Berlin geschrieben:

In der Sitzung des Bundesraths vom 16. December wurde beschlossen, der „Magdeburger Privatbank" das ihr bis zum 30. Juni 1881, und der „Provinzial-Actienbank des Großherzogthums Posen" das ihr bis zum 16. März 1882 zustehende Privilegium zur Ausgabe von Banknoten bis zum 1. Januar 1891 zu verlängern. Namens der preußischen Regierung wurde seitens des Vorsitzenden der Auffassung Ausdruck gegeben, daß vom Jahre 1891 ab die Centralisirung der Notenausgabe bei der Reichsbank in Aussicht zu nehmen sei. — Dem Bundesrathe ist der Entwurf einer Verordnung zugegangen, derzufolge die von den Postagenten zu erlegende Caution von 150 auf 200 M. erhöht werden soll, und zwar aus dem Grunde, weil die Beschaffung geeigneter Werthpapiere in Stücken zu 150 M. immer mehr mit Schwierigkeit verknüpft ist. Da jedoch die neue Festsetzung nur auf die Caution der künftig anzunehmenden Postagenten anzuwenden sei, so sei es erwünscht, daß dem Reichs-Postamt die Befugniß beigelegt wird, die Höhe der Caution innerhalb der Grenze bis zu 200 M. einschließlich selbständig zu bestimmen. — Dem Bundesrath ist ferner der Entwurf eines Gesetzes vorgelegt worden, betreffend einige Ergänzungen und Abänderungen der Gesetze vom 27. Juni 1871 und vom 4. April 1874 über die Pensionirung und Versorgung der Militärpersonen u. s. w., sowie des Gesetzes vom 31. März 1873 über die Rechtsverhältnisse der Reichsbeamten. — Das Landesöconomie-Collegium ist durch den Minister der Landwirthschaft auf den 13. Januar l. J. zu einer Sitzung berufen worden. Die Dauer derselben wird auf drei Tage berechnet. — Nachdem die Wahlen zum Volkswirthschaftsrath in den betreffenden Corporationen fast überall stattgefunden haben, wird in der nächsten Zeit die Ernennung der durch die Krone zu berufenden Mitglieder erfolgen. Die Einberufung des Volkswirthschaftsraths wird gegen Mitte Januar erwartet.

Die „Provinzial-Correspondenz" schreibt:

„Der Landtag wird sich in der am 8. Januar beginnenden zweiten Hälfte der Session vorzugsweise mit den vorbehaltenen, zunächst in der Commission vorberathenen Budgetfragen und den Selbstverwaltungsgesetzen zu beschäftigen haben. Unter jenen nimmt die Frage des Steuererlasses im Zusammenhang mit der Frage der Verwendung der Reichssteuern die Hauptstelle ein. Bekanntlich war seitens der Fortschrittspartei ein Antrag auf dauernden Erlaß der Steuern gestellt, man ist jedoch seitdem darüber belehrt worden, daß diesem Antrage eine ernste Absicht nicht zu Grunde lag, daß vielmehr die Fortschrittspartei dem Steuererlaß absolut entgegen ist. Inzwischen haben die Conservativen, von dem Wunsche beseelt, die Frage des Steuererlasses in einer dem wirklichen Wohl und Interesse des Volkes entsprechenden Weise zu lösen, Verhandlungen mit dem Finanzminister angeknüpft, welche möglichenfalls die dauernde Bewilligung wenigstens eines Theiles des Erlasses herbeizuführen geeignet erscheinen. Wenn diese Verhandlungen, wie man hoffen darf, zu einem Resultat führen, so würde die Regierung sich darüber demnächst mit den übrigen Parteien, welche sie zu unterstützen geneigt sind, zu verständigen haben.

Die städtische Schuldeputation in Berlin hat beschlossen, dem Dr. Heinrici, dem Veranstalter der Antisemiten-Versammlung vom Freitag, welcher bereits früher einen Verweis wegen einer pädagogischen Tactlosigkeit nach gleicher Richtung erhalten hat, den Unterricht an der Victoriaschule bis auf Weiteres zu untersagen und beim königlichen Schulcollegium die Disciplinaruntersuchung zu beantragen.

In ultramontanen Blättern beginnt man sich zur verwundern, daß die „große Petition" der preußischen Katholiken aus Anlaß des Dombaufestes noch kein Bescheid von kaiserlicher Seite ergangen. Man scheint dabei zu vergessen, daß der Kern der kaiserlichen Antwort bereits vor dem Dombaufeste gegeben wurde.

---

* Der Abg. Dr. Lasker, der sich auf der Heimreise aus Italien befindet, verweilt zur Zeit in München mit politischen Freunden. Bekanntlich befindet sich auch der Abg. v. Stauffenberg zur Zeit dort.

Halle, den 23 December.

Meteorologische Station.

	22. Dec. 10 U. Ab.	23. Dec. 8 U. Mrg.
Barometer Millim.	755,25	744,74
Thermometer Celsius	+ 1,75	+ 5,25
Rel. Feuchtigkeit .	81.5 %	87,6 %
Wind	ESE 1	SW 2

23. Dec. 6 Uhr früh. (Das trübe, zu Niederschlägen geneigte Wetter bei Südwest hält noch an, übernacht Regen.) Bar. 746, Südwest mäßig bedeckt. Therm. + 4 R. Thaupunkt nach dem Klinkerf. Hygrom.: + 2,1.

Wetterber. d. Seewarte bei Hamburg u. d. Sternwarte bei Pola.

22. Dec. 8 Uhr morgens. Das Gebiet hohen Luftdrucks über Mitteleuropa hatte sich noch ausgedehnt, die gestern erwähnte Depression hatte sich nordwärts verzogen, eine neue war im Nordwesten der britischen Inseln erschienen. Die Temperatur war im Allgemeinen etwas gesunken, doch noch über normal Anzeichen für alsbaldige Aenderung des herrschenden Witterungscharacters waren nicht vorhanden. Haparanda — 9 Nordost leicht bedeckt, Moskau 0 Süd still bedeckt, Hamburg + 1 Südwest leicht Schnee, Berlin 0 West schwach heiter, Wien + 2 Nordwest schwach wolkenlos, Wiesbaden + 3 Südwest leicht bedeckt, Triest + 6 Nordost still wolkenlos.

---

* Auch aus Belgien kommen jetzt Nachrichten über Ueberschwemmungen, die einen bedrohlichen Character anzunehmen begannen. Die Stadt Huy stand zum größten Theile unter Wasser. Die Eisenbahnverbindung zwischen Lüttich und Mastricht war unterbrochen. Zwischen Lüttich und Namur waren mehrere Stationen überschwemmt. Aus Verviers, Charleroi, Namur, Mons und Mastricht waren Meldungen über durch Ueberschwemmung angerichteten Schaden eingegangen. — Die Harzflüsse sind noch weiter gestiegen, die Oker ist so hoch, wie es seit vielen Jahren der Fall nicht gewesen. Selbst die Bahndämme stehen auf weiten Strecken bin unter Wasser und der Bahnverkehr wird auf längere Zeit stocken. Seit gestern ist ein provisorischer Fahrplan in Kraft getreten. — Auch aus der goldenen Aue und Thüringen lauten die Nachrichten betrübend. Die Helme, die Fulda mit sämmtlichen Nebenflüssen sind ausgetreten, mehrere Dörfer standen unter Wasser und waren von allem Verkehre abgeschnitten.

Provinzial-Nachrichten.

Merseburg, 21. Dec. In der heute Abend stattgefundenen öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde die Verwendung der Brandentschädigungsgelder für die Königsmühle Seitens der Gebrüder Dietrich in Weißenfels genehmigt und der Verkauf des Schulhauses auf dem tiefen Keller nebst dem darin befindlichen Schuppen bewilligt. Ferner wurde die Erbauung eines dritten Gasometers mit 1000 Cubik-Meter Inhalt auf dem Hofe der hiesigen Gasanstalt beschlossen und die auf 31,000 Mark veranschlagten Kosten genehmigt. Zur Deckung derselben sollen der aufgesparte Reservefonds von 6 00 Mark verwandt und 25,000 Mark durch eine mit 4 Procent zu verzinsende und 3½ Procent zu amortisirende Anleihe bei der hiesigen Sparkasse aufgenommen werden. Mit der Ausführung des Baues soll Herr F. A. Neumann in Aachen (Gasbehälter-Fabrik und Kesselschmiede), welcher die niedrigste Offerte mit M. 29,181.70 eingereicht hatte, betraut werden. Von der Verlegung der Gasanstalt wurde wegen der zu erheblichen Kosten abgesehen. — Seit einigen Tagen ist das Hochwasser eingetreten und hat den Neumarkt hierselbst sowie die niedrig gelegenen Auen überschwemmt.

— dt **Freyburg** a/U., 22. Dec. Während der Dunkelstunde beging heute der hiesige Fröbelsche Kindergarten sein erstes Stiftungsfest mit einer glänzenden Christbescherung, bei welcher — ausnahmsweise — die Kleinen die Spendenden waren. Die Feier begann mit einer Ansprache des Rector em. Hildebrandt — dem Begründer des Instituts. — „Das Schönste und Beste, was die Kindergärtnerei zu leisten vermöge, dürfe man nicht in diesen allerliebsten Spielereien suchen und finden, wie sie uns hier unter dem strahlenden Christbaume anlachen. Ihr Bestes müsse sie an der Kindesseele thun; es sei einstweilen unsichtbar, wie alles geistige Schaffen, und werde erst allmählich in Thaten an's Licht treten ꝛc." Es folgten in bunter Reihe kindlich gehaltene Festgesänge, mit kleinen auf die Weihnachtszeit bezüglichen Declamationen, an welche sich zum Schluß ein fröhliches, klang- und sangvolles Spiel anreihte.

— dt **Freyburg a. U.,** 21. Dec. Seit acht Tagen ist eine hiesige achtbare Bürgerfamilie durch das räthselhafte Verschwinden ihres Sohnes in fieberhafte Aufregung versetzt. Derselbe befand sich bei einem tüchtigen Meister unserer Nachbarstadt W. in der Lehre, aus welcher er sich am 12. d. heimlich entfernte. Die geängsteten Eltern, den Weg der Oeffentlichkeit scheuend, wandten alle ihnen sonst zu Gebote stehenden Mittel auf, um den Verlorenen wieder zu finden. Vergebens! — bis heute, wo man den Unglücklichen auf freiem Felde, entkräftet und halb erfroren entdeckte und in das Elternhaus zurückführte. Die Motive des jungen Menschen zu seiner unüberlegten That sind noch nicht bekannt.

⁂ **Elsterwerda,** 21. Dec. In verwichener Nacht wurde die Scheune des Gastwirths Hummel in Hohenleipisch ein Raub der Flammen und brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Dadurch sind außer dem Eigenthümer auch diejenigen geschädigt worden, welche Heu- und Stroh-Vorräthe in der Scheune aufgespeichert hatten, am schwersten wohl die Handelsleute Gebrüder Weinrich aus Thüringen, welche ihren ganzen Vorrath an Leinwand und andern Waaren in der Scheune untergebracht hatten. Sie waren seit einigen Tagen abwesend; ihr Verlust soll gegen 1500 M. betragen. Man vermuthet Brandstiftung.

⁂ **Sömmerda,** 21. Dec. Durch das anhaltende Regenwetter ist innerhalb der letzten 14 Tage die Unstrut nicht weniger als viermal aus ihren Ufern getreten, so daß das ganze Unstrutthal einem See glich. Man befürchtet ein theilweises Verschwinden der Wintersaat, hauptsächlich des Roggens, welche bekanntlich der Nässe nicht lange Widerstand leisten kann, doch wird hoffentlich dieser Schaden durch das Verschwinden der Mäuse wieder ausgeglichen. — Ein theures Weihnachtsgeschenk ist den Mitgliedern des hiesigen Consum-Vereins zugegangen, indem ihnen seitens des Vorstandes mittelst Circular eröffnet wird, daß der Concurs über das Vermögen des Vereins bevorstehe, daß aber die Gläubiger nun berechtigt seien, sich wegen ihrer ausgefallenen Forderungen an die einzelnen Mitglieder zu halten. Da ein Theil der Gläubiger bei sofortiger Zahlung beträchtliche Nachlässe zugesagt habe, und um die theuren Gerichtskosten für die Einzelnen zu sparen, fordert der Vorstand auf, schnell namhafte Summen zusammen zu bringen, um die Gläubiger gütlich befriedigen zu können. Etwa 30 Mitglieder haben bereits bei dem Concursverwalter, Herrn Drehmann, Beträge niedergelegt und letzterer habe bereits ca. 2600 M. Nachlaß dadurch erzielt. Der gesammte Ausfall beträgt 22,686 M., wovon 2660 M. Nachlaß abgehen. Der erzielte und noch zu erzielende Nachlaß kommt nur den jetzt zahlenden Mitgliedern zugute. Die Mahnung zur Zahlung richtet sich namentlich auch an jene Mitglieder, welche zwar ausgeschieden, aber noch zwei Jahre von dem Austritte an für die Verbindlichkeiten des Vereins haftbar sind.

⁂ **Eisleben,** 22. Dec. Heute haben bereits die Weihnachtsbescheerungen der Kinder der Kinderbewahrungs-Anstalt im Saale des Mansfelder Hofes und der der Lutherschule im Orgelsaale des Königl. Seminars stattgefunden. — Einer der beiden Hauptsammler von Cigarrenspitzen hat dieses Jahr mit Einschluß des Geldes aus den Sammelbüchsen in den Wirthsstuben die ansehnliche Summe von 306 M. eingenommen und behufs Ankaufs von Geschenken an die hiesige Kinderbewahrungsanstalt abgeliefert. Der zweite Hauptsammler hat, wie ich höre, auch bereits ca. 240 M. für dieselbe Anstalt aufgespart. — Vom vorigen bis zu diesem Lohntage (15. Nov. bis 15. Dec) ist auf den Werken der Mansfelder Gewerkschaft

---

Glück, Abends daheim zu sein — und dies Glück hat er geopfert."

„Ich glaube Ihnen gerne," entgegnete der Gerichtsrath ruhig und nicht ohne Theilnahme, „allein ich kann Ihnen nicht helfen, denn ich habe nicht das Urtheil über ihn zu sprechen, und auch der Richter, dem diese Pflicht obliegt, kann es nicht; über uns Allen steht das Gesetz, dem Genüge geschehen muß. Ich habe nur die Voruntersuchung gegen Ihren Mann zu leiten und er hat seine Schuld offen eingestanden; kein Richter kann ihn deshalb freisprechen. Mag er es ehrlich gemeint haben, so ist er doch der Führer der Arbeiter gewesen und hat ihnen Versprechungen gemacht, die er nimmermehr erfüllen konnte. Doch nicht deshalb wird er bestraft werden, sondern weil er die Arbeiter, welche zur Arbeit zurückgekehrt waren, mit Gewalt zurückgehalten und sich den Polizeibeamten widersetzt hat. Und solchen Vergehen gegenüber muß der Richter streng sein, denn wohin würde es führen, wenn die Gewalt in die Hände von Leuten käme, die von der Freiheit, die sie genießen, einen so schlechten Gebrauch machen und sie so wenig zu würdigen wissen. Mag die Lage vieler Arbeiter eine traurige sein — mit Gewalt werden sie dieselbe nimmermehr verbessern. Und müssen sie denn allein arbeiten? Liegen nicht auf uns, die sie nicht zu den Ihrigen rechnen, die sie vielleicht beneiden, noch viel schwerere Lasten und Pflichten! Ich muß manchen Tag bis spät in die Nacht hinein arbeiten, und doch murre ich nicht."

Aus Johanna's Brust rang sich ein tiefer Seufzer, sie mußte gestehen, daß der Gerichtsrath Recht hatte, ziemlich dasselbe hatte sie Wenzel so oft gesagt. Was half dies alles jetzt, wo er gefangen saß.

„Er wird es nicht ertragen, wenn er verurtheilt wird!" rief sie, mit Mühe die Thränen zurückhaltend.

„Er wird es ertragen," versicherte der Gerichtsrath beruhigend. „Ich bin sogar überzeugt, daß die Strafe auf sein ganzes Leben heilbringend einwirken wird, denn sie giebt ihm Zeit, darüber nachzudenken, wie thöricht er gehandelt hat. Die meisten Arbeiter machen den Fehler, daß sie nie unter sich, sondern stets über sich blicken, sie beneiden Diejenigen, welche mehr besitzen als sie und besser leben können, da schwindet ihre Zufriedenheit; was sie haben, genügt ihnen nicht mehr, sie wollen mehr erreichen und glauben die Verhältnisse, die sich seit Jahrhunderten langsam und aus innerer Nothwendigkeit gestaltet haben, willkürlich über den Haufen werfen zu können. Ihre Führer tragen die meiste Schuld, denn sie sollten klüger sein."

„Wenn ich meinen Mann nur für wenige Minuten sehen könnte!" bat Johanna.

Der Gerichtsrath schien zu schwanken, voll inniger Theilnahme ruhte sein Auge auf den bleichen und doch so hübschen Zügen der jungen Frau.

„Ich könnte Ihnen die Bitte gewähren," sprach er dann, „ich glaube aber Ihnen und Ihrem Manne einen Dienst zu erweisen, wenn ich sie abschlage. Sie erreichen nichts dadurch, als daß Sie sich gegenseitig noch mehr aufregen und Ihren Schmerz noch erhöhen, glauben Sie mir, es ist besser, wenn Sie sich nicht sehen."

Johanna stand stillschweigend da und sah starr vor sich hin.

Sie glaubte den Worten des Mannes, der so wohlwollend und mild zu ihr sprach, nur ihr Herz erkannte die Wahrheit derselben nicht an, seine Wünsche ließen sich nur schwer zurückdrängen.

„Sie werden Noth leiden, da Ihr Mann seit Wochen nichts verdient hat," fuhr der Gerichtsrath fort, „sprechen Sie es offen aus, ich werde Sie gerne unterstützen, soweit meine Kräfte es zulassen."

„Ich danke Ihnen, — ich leide keine Noth," erwiderte Johanna mit gepreßter Stimme. Sie konnte nicht gestehen, daß das Elend bei ihr bereits eingekehrt war.

„Nun dann suchen Sie das einmal Geschehene und Unabänderliche zu ertragen. Wie lange wird es währen, dann ist Ihr Mann wieder bei Ihnen und er wird hoffentlich für immer geheilt sein!"

Johanna entfernte sich und kehrte langsam heim. Sie suchte sich an dem Troste, welchen der Gerichtsrath ihr gegeben, aufzurichten, obschon derselbe ihrem Herzen wenig Linderung brachte. Der Entschluß stand aber fest in ihr: auszuharren und lieber die bitterste Noth zu ertragen, als auf Wenzel's Namen Schmach zu häufen. —

21.

Gerhard Fröbel gefiel es in M. ganz gut. In der neuen Umgebung hatte er kennen gelernt, daß seine frühere Gesellschaft nicht die beste gewesen und daß er von derselben doch nur ausgebeutet worden war. — Betty konnte er freilich noch nicht vergessen, weil er glaubte, daß sie ihn wirklich liebe, und er sich über seine eigenen Empfindungen täuschte. Er hoffte noch immer, sie wieder zu gewinnen.

Hassel hatte ihm geschrieben, daß seine Schwester verreist sei, er zweifle jedoch nicht, daß sie mit Freuden auf Gerhard's Wunsch eingehen werde, denn er kenne ihr Herz und wisse, wie treu dasselbe eine einmal gefaßte Neigung festhalte.

Diesen Brief, der ihm die Versicherung von Betty's Liebe wiederholte, trug er stets bei sich und er hielt auch seine Hoffnungen aufrecht.

Den einen großen Gewinn hatte der Aufenthalt in M. ihm bereits gebracht, er arbeitete den Tag über in dem Geschäfte des Freundes seines Vaters und fing an, an der Arbeit Vergnügen zu finden. Er langweilte sich jetzt nicht mehr, fühlte sich nicht so abgespannt wie früher und fand dann des Abends doppelte Freude an den Vergnügungen.

Da sein Vater durch Berger diese günstige Veränderung erfahren hatte, versah er ihn reichlich mit Geld und Gerhard brauchte sich kaum ein Vergnügen zu versagen.

Nur eine Leidenschaft regte sich noch in ihm: das Spiel. Manchen Abend brachte er mit Bekannten am Spieltische zu und das Glück war ihm jetzt günstiger als früher. Er hatte jetzt die feste Ueberzeugung gewonnen, daß Diejenigen, welche sich früher seine Freunde genannt, ihn betrogen und ausgebeutet hatten. Deshalb waren sie ihm so zuvorkommend entgegengetreten und hatten sich ihm so fest angeschlossen.

(Fortsetzung folgt).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18801224015/fragment/page=0002

eine außerordentlich bedeutende Ausbeute gemacht worden. Das Schichtlohn der Bergleute hat auf sämmtlichen Revieren nach ohngefährer Schätzung ca. 3—4 Millionen Mark betragen. Die Haupt-Ursache dürfte in dem erhöhten Fleiße der Bergleute, hervorgerufen durch das Bestreben, vor Weihnachten viel Geld zu verdienen, zu suchen sein.

Aus **Wordis**, 22. Dec, erhalten wir folgende Zuschrift:

„Sehr geehrter Herr! In der von Ihrer Zeitung unterm 21. cr. gebrachten Notiz über den Ausgang der Injurien-Proceßsache des Lehrers Esche wird auch mein Name genannt in Verbindung mit der angeblichen Aeußerung eines Kirchenrathsmitgliedes über mich: „Wenn Sie mir Einen nennen können, der günstig über N. denkt, will mit meiner Kritik schweigen." Ich weiß nicht, ob diese Worte in der That gefallen, der Umstand jedoch, daß dieselben in Ihrem Blatte veröffentlicht worden sind, zwingt mich zu der Erklärung, daß weder meine amtliche Thätigkeit, noch mein Privatleben irgend Jemanden berechtigen, eine derartige abfällige Aeußerung, welche schon an und für sich die Signatur der Uebertreibung trägt, über mich zu thun. Wenn ich als der direct Beleidigte es verschmäht habe zu klagen, so geschah es deshalb, weil ich — besonders einem christlichen Kirchenrathsmitgliede gegenüber — mich auf den christlichen Standpunkt des „Vergebens und Vergessens" stellen zu müssen glaubte.

Im Interesse meiner Ehre bitte ich Sie, obige Zeilen in Ihrem Blatte aufnehmen zu wollen.

Genehmigen Sie ꝛc. C. Roggisch, Lehrer.

— Dem Landrath von Doetinchem de Rande in Sangerhausen ist die Genehmigung zur Anlegung des ihm verliehenen fürstlich schwarzburgischen Ehrenkreuzes zweiter Classe ertheilt.

— Zu den bisherigen Vorrichtungen behufs Verhütung von Explosionen in Kohlengruben ist, wie wir der „Soc.-Corr." entnehmen, eine neue patentirte Erfindung des Herrn Mühlrad in Buckau bei Magdeburg gekommen: eine Trommel mit einem Gewichte, das eine electrische Klingel bewegt, sobald die Luft in der Trommel durch Eintritt des Kohlengases leichter wird.

— Das Unwesen, welches Wahrsagerinnen und Kartenschlägerinnen noch vielfach treiben, hat, wie wir der „Zeitzer Z." entnehmen, dort wieder einmal schweres Unheil angerichtet. Ein junges Mädchen daselbst hat sich die „Prophezeihungen" und das, was die „Karten besagen," derartig zu Herzen genommen und in den Kopf gesetzt, daß es seitdem ganz geistesabwesend erscheint, so daß man für seinen Verstand das schlimmste befürchten muß.

□ **Kassel**, 22. Dec. In Verfolg meiner kurzen telegraphischen Mittheilung von heute Vormittag über das gestern Abend gegen acht Uhr auf der Köln-Mindener Bahn auf der Strecke Deutz-Gießen vorgekommene Eisenbahnunglück kann ich Ihnen wegen der größeren Entfernung des Thatortes von hier genaue Nachrichten über die Einzelnheiten allerdings noch nicht geben, doch stimmen die Aussagen der hier eingetroffenen Reisenden überein, daß ein schweres Unglück vorliegt. Der dicht besetzt gewesene Personenzug ist in einem Einschnitte von bedeutender Tiefe in Nähe der Station Wissen in Folge eines Erdrutsches von den Böschungen zunächst entgleist und dann verschüttet worden. Auch soll der Postwagen in Brand gerathen sein. Man berichtet von einer großen Anzahl getödteter und verwundeter Passagiere Bis heute Morgen sei es noch nicht gelungen, die Verunglückten unter den Erdmassen hervor zu schaffen.

Eisenach, 23. Dec. Nach der beendigten Volkszählung stellt sich die Einwohnerzahl unserer Stadt auf 18,787 in 3948 Haushaltungen und 1754 bewohnten Häusern. Bei der Zählung im Jahre 1875 betrug die Zahl der bewohnten Häuser nur 1664 mit 3433 Haushaltungen und die Einwohnerzahl 16,164. Es ist mithin eine erfreuliche Steigerung zu constatiren.

Bernburg, 21. Dec. Die Saalebrücke, das Schmerzenskind Bernburgs, weil sie jährlich mindestens ein- oder zweimal eine längere Zeit beanspruchende Reparatur durchzumachen hat, ist schon wiederum sehr beschädigt worden, indem einige der starken Balken geknickt sind. Es heißt, daß der Schaden dadurch entstanden ist, daß sich ein Kahn trotz des hohen Wasserstandes noch unter der in allen Fugen krachenden Brücke hindurchzwängte. In Folge dessen ist die Brücke für alle Wagen im Gewichte von mehr denn 150 Centner auf unbestimmte Zeit gesperrt. Für die im letzten Jahrzehnt verausgabten bedeutenden Reparaturkosten hätte an Stelle des jetzigen Holzungethüms wohl bequem eine neue zweckmäßige Brücke erbaut werden können.

— Volkszählungsresultate: Mehringen 1120 (1875: 1080), Wörlitz b. Dessau 1841.

— Ueber das Eisenbahnunglück bei Grifte (Guntershausen-Gensungen) entnehmen wir der „H. M. Z." im Anschluß an unsere bisherigen Mittheilungen noch Folgendes: Man bedenke, daß der etwa aus 30 Achsen bestehende Personenzug in einer großen Curve in Folge eines plötzlich herabgestürzten Felsblockes entgleiste, an einer Stelle, wo links eine haushohe Böschung ist und rechts der Bahndamm von den über die Ufer getretenen Fluthen der Edder bespült wird, daß in der Nähe der Unfallstelle der entgleiste Zug mit dem von Kassel um 7 U. 20 M. nach Gießen abgelassenen Personenzuge gewöhnlich zu kreuzen hat, und man wird begreifen, in welcher großen Lebensgefahr die Passagiere der beiden Personenzüge geschwebt haben. Die vorläufigen Ermittelungen lassen darauf schließen, daß der unheilvolle Felsblock kurz vor dem in voller Geschwindigkeit heranbrausenden Zuge herabgestürzt ist, so daß Dampfbaltellen und Bremsen nichts mehr helfen konnten. Die Maschine rannte mit Wehemenz gegen den Steinblock, stürzte über Kopf, die Räder nach oben, und wurde nebst Tender fast völlig zertrümmert. Die acht folgenden Waggons, darunter Post- und Postwagen, setzten noch über den Stein hinweg, wurden zu einem gräßlichen Knäuel über einander geworfen und stark beschädigt, während die hintersten Wagen auf dem Geleise stehen blieben. Welch ein großes Glück, daß die Wagen sich nach rechts an die Böschung und nicht linksseitig dem Eddertbette zuwarfen. Während dieses vor sich ging, hatte der zunächst stationirte Bahnwärter Weber, der in Folge des vernommenen Getöses einen Unfall ahnte, den von Guntershausen heranbrausenden Personenzug glücklicherweise noch rechtzeitig zum Stehen gebracht. Die Passagiere des verunglückten Zuges kamen mit dem Schrecken davon und vermochten die Coupe's zu verlassen. Dagegen drangen aus dem stark demolirten Postwagen Hilferufe; man zertrümmerte ein Fenster und förderte a. A. den Postschaffner Erkelenz zu Tage, der außer inneren Verletzungen auch durch den Stoß gegen das Fenster sich die Pulsader zerschnitten hatte. Ein Student der Medicin aus Marburg, Namens Dedolf verband den Aermsten, ebenso leistete er bis zum Eintreffen der ärztlichen Hilfe aus Kassel dem schwerverwundeten Locomotivführer Dellith und dem an der Hand leichtverletzten Heizer den ersten Beistand.

— Bei dem letzten amerikanischen Problem-Schachturnier ist, wie der M. Z. geschrieben wird, der erste Preis von 100 Doll. Gold = 420 M. Herrn H. v. Gottschall in Leipzig zugesprochen worden.

Vermischtes.

— [Noch eine Wrangel-Anecdote.] Papa Wrangel feierte seinen 80. Geburtstag. Auch die Königin gratulirte ihm und meinte: „Lieber Wrangel, was soll man Ihnen noch wünschen Ihnen fehlt doch nichts zum Glück!" Wrangel aber erwiderte in seiner etwas exaltirten Weise: „Doch Majestät, wenn ich — Ihnen blos Tante nennen dürfte!"

— [Ein Duell] hat kürzlich in Goerz zwischen einem Prinzen Hohenlohe und dem Grafen Arthur Corronini stattgefunden. Ueber den Ausgang ist Näheres noch nicht verlautet.

— [Ein Todesfall erregt in Zittau ungemeines Aufsehen] Am 14. November 1879 wurde ein dortiger Gärtner von einem der Tollwuth verdächtigten Hunde am oberen Augenlide gebissen. Die Wunde ward sofort vom Arzte geätzt, verbunden und sie gelangte nach längerer Eiterung — absichtlich war sie nicht zugenäht worden — zur Heilung, so daß der Mann ohne Beschwerden seinem Berufe wieder nachging. Nach Verlauf von 13 Monaten tritt nach einer vorausgegangenen heftigen Gemüthsbewegung, die durch ein unliebsames äußeres Vorkommniß hervorgerufen war, Drücken im Halse ein, dann erscheinen die deutlichen Krämpfe der Hundswuth und nach 48 Stunden ist der Mann todt. Die rechtzeitig und in energischer Weise vorgenommenen Einspritzungen von „Curare," dem gegen Hundswuth viel empfohlenen Indianergift, erwiesen sich als erfolglos. Von competenter ärztlicher Seite wird der „Leipz. Ztg." Vorstehendes verbürgt, nachdem Zweifel über das Vorkommniß laut geworden waren.

— [Mac Mahon's Schwiegermutter Schulden halber verklagt.] In Paris ist ein neuer Proceß aufgetaucht, der Aufsehen macht. Die Herzogin von Castries, Schwiegermutter des Marschalls Mac Mahon, ist von einem gewissen Herrn Beecker vor dem Gerichtshof des Seine-Departements wegen Bezahlung einer Schuld von 100,000 Francs verklagt worden. Sie hatte sich in einer Stunde der Bedrängniß an Beecker gewendet, der ihr 50,000 Francs in baarem Gelde und für 50,000 Francs Gemälde übergab, wofür ihm die Herzogin einen Wechsel auf 100,000 Frc. unterschrieb, der zur Verfallzeit jedoch nicht honorirt wurde.

— [Milchwirthschaft in Amerika.] Die Molkerei-Industrie in den Vereinigten Staaten repräsentirt über 1300,000,000 Dollars, mit einer jährlichen Production im Werthe von 350,000,000 Dollars an Butter und Käse. Dies ist 50,000,000 Dollars mehr als der Werth der Weizenernte des ganzen Landes. So weit es berechnet werden kann, sind 1879 1500,000,000 Pfund Butter producirt worden.

— [Ein Selbstmord aus Aberglauben.] Ein 27 Jahre alter Mann in Prenzlau hatte sich vor sieben Jahren von einer Kartenlegerin wahrsagen lassen. Die Sybille hatte ihm unter Anderem prophezeit, daß er nach Ablauf von sieben Jahren wahnsinnig werden würde. In einem Briefe an seinen Bruder in Breslau theilte er demselben dies kürzlich mit dem Bemerken mit, daß er diesen Gedanken nicht ertragen könne und den Tod dem Wahnsinn vorziehe. Der bestürzte Bruder eilte nach Prenzlau, traf den Unglücklichen aber nur noch als Leiche an. Er hatte sich bereits durch Schwefelsäure vergiftet.

— [Selbstmord eines Kindes aus — Wahrheit.] In Paris hat sich vor einigen Tagen ein achtjähriger Knabe aus dem sechsten Stockwerke eines Hauses der Passage Saint-Dominique zum Fenster hinausgestürzt. In einem zurückgelassenen Zettel bezeichnete der unglückliche Knabe Langeweile als das Motiv des Selbstmordes.

— [Selbstmord eines Angeklagten.] Der in einen Prozeß wegen Untreue resp. Verleitung zu derselben verwickelte Rechtsanwalt Loreck in Berlin hat sich am Morgen des zu dem Termine anberaumten Tages ertränkt. Er hatte sich mit einem Secretair Block gemeinsam in unlautere Manipulationen eingelassen und stand unter der Anklage, eine Wittwe Rusche um 75,000 M. betrogen zu haben.

— [Ein neues Bubenstück.] Mehreren israelitischen Handelsleuten in Triest sind per Post Briefe zugegangen, die, wenn die Couverte aufgerissen wurden, mit einer Detonation explodirten Doch sind bisher außer dem Schrecken keine Unfälle zu beklagen gewesen. Das Innere der Couverts enthielt Papier, welches mit einer noch nicht ermittelten entzündlichen Masse an das Couvert angeklebt war, die bei der durch das Aufreißen bewirkten Reibung explodirte.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Berliner Börse, 22. Dec. Die auswärtigen Notirungen mit Ausnahme der Londoner lauteten fest und die Course theilweise besser. Hier beeinflußten die besseren wiener Course die Haltung sehr wenig, Geschäftsunlust machte sich geltend, so daß die erste halbe Stunde überhaupt ohne nennenswerthen Umsatz verlief, die Gründe der Geschäftsstille sind wiederholt mitgetheilt. Von den österreichischen Bahnen waren böhmische Westbahn besonders gesucht und 1 Proz. steigend, Elbethal 1 Mark besser. Oesterr.-ungarische Renten fast geschäftslos und etwa 0,10 besser. Russische Anleihen erhielten sich auf gestrigem 2 Uhr-Niveau. Montanwerthe eher matt als fest, aber wenig verändert. Die Erhöhung der Kohlenpreise in Oberschlesien um 1 Pfg. per Centner hatte keinen Einfluß. Banken erhielten sich ebenfalls auf gestrigem 2 Uhr-Niveau, nur Deutsche Bank war 0,50 besser. Eisenbahnen fast geschäftslos und nur Freiburger (0,25) und rechte Oderufer (0,50) steigend. Der weitere Verlauf der Börse zeigte keine Veränderungen. Die geschäftliche Thätigkeit blieb auf ein Minimum reduzirt und die Course stabil. In der letzten Viertelstunde befestigte sich, wie bereits telegraphisch gemeldet, die Haltung und die Course einzelner Speculationspapiere erfuhren eine geringe Aufbesserung. Schluß fest.

— Falliments. — Vom Weizenmarkte. New-York, 21. Dec. (Telegr.) In Folge des Rückgangs der Weizenpreise hat auch in St. Louis eine Getreidehändler-Firma ihre Zahlungen eingestellt, die Passiva betragen 50,000 Dollars. — Der Weizenpreis ist hier um 2—3 Cents zurückgegangen; etwas später trat eine Reprise ein. In Chicago war der Markt sehr erregt, der Weizenpreis ging um 2 Cents zurück. Auch die übrigen Cerealien, sowie Schweinefleisch und Schweineschmalz wurden von dem Preisrückgange mit betroffen. Ueber die Stabilität verschiedener Handelshäuser sind beunruhigende Gerüchte im Gange.

— Vom Arbeitsmarkte. Ueber die industrielle Lage und die landwirthschaftlichen Verhältnisse im Regierungsbezirk Magdeburg, in Braunschweig und Anhalt wird der „Social-Corr." aus Magdeburg geschrieben: Hier in Magdeburg hat in letzter Zeit die Eisenindustrie im Ganzen und Großen recht erfreuliche Resultate zu verzeichnen gehabt. In Osterwieck und Halberstadt blüht vor Allem die Handschuhfabrikation mehr und mehr auf und Weißgerberei und Färberei floriren in den genannten Städten nicht minder. In Halberstadt beschäftigen einige Handschuhfabrikanten in ihren Etablissements, die auf Dampfbetrieb eingerichtet sind, bis zu 60 Arbeiter, eine verhältnißmäßig hohe Ziffer. Leider hält in einer weiteren Hauptindustrie letztgenannter Stadt, der Cigarrenfabrikation, augenblicklich eine bedeutende Stagnation an. Ursache hiervon ist in erster Linie eine ungewöhnliche Ueberproduction, da kurz vor Erlaß der neuen Zollgesetzgebung die Halberstädter Cigarrenfabrikanten für ca. 500,000 M. Rohmaterial kauften und dieses alsbald aufarbeiten ließen. Nun liegt die fertige Waare da und viele Arbeiter haben keine Beschäftigung. Im letzten Sommer haben daher auch ca. 30—40 Cigarrenarbeiter-Familien der Heimath den Rücken gewandt, um nach Amerika auszuwandern. — In Burg bei Magdeburg ist die Fabrikation von Militärtuch seit einigen Jahren mehr und mehr zurückgegangen, da die Regierung zahlreiche Bestellungen im Elsaß aufgiebt. — Auf dem platten Lande, besonders in der Nähe von Stendal, arbeiten seit neuerer Zeit die Großgrundbesitzer im Sommer während und nach der Ernte vielfach mit Arbeitern polnischer Nationalität aus Posen und Westpreußen. Auch weibliche Arbeitskräfte verdingen sich aus dem Osten der preußischen Monarchie nach der hiesigen Gegend in zunehmendem Maße für die Erntezeit. Die Rittergutsbesitzer in der Gegend von Schönhausen beschäftigten diesen Sommer fast ausschließlich Polen, das Dominium Schönhausen (im Besitz des Fürsten Reichskanzler) aber nur einheimische Arbeiter. Die ländlichen Arbeiter stehen ihrer andequemen polnischen Concurrenz natürlich überaus mißvergnügt gegenüber; die Löhne der ländlichen Arbeiter sind auch äußerst gedrückt. Im Sommer beträgt der Tagelohn für Männer bei ausgedehntester Arbeitszeit 80 Pf. bis 1 Mark, für Frauen 50—80 Pfennige; nur in der Ernte wird ein höherer Lohnsatz gewährt. — Im Braunschweigischen prosperirt die Zuckerfabrikation. In Schöppenstedt, wo seit Kurzem eine zweite prosperirende Zuckerfabrik angelegt worden ist, steht sogar jetzt wieder die Gründung eines dritten derartigen Etablissements in Aussicht. Das Substitutions-Verfahren in der Fabrikation hat sich nunmehr überall eingebürgert und damit dieselbe wesentlich rentabler gestaltet. — In Zerbst kommt seit Kurzem die Seidenfabrikation, die daselbst seit 1872 vollständig brach lag, wieder in Flor. Die hohe, aber leider nur vorübergehende Blüthe, welche im Jahre 1871 durch die Einschleppung von Paris für jene Fabrikation zufällig erzielt worden war, dürfte indessen schwerlich wieder erreicht werden.

Halle, 23. Dec. (Bericht von H. Wagner & Sohn.) Wir hatten heute nur kleines Angebot und sind bei matter Stimmung letztnotirte Preise bezahlt worden. Weizen, 12 Säcke à 85 K. br., 210 bis 222 M., ausgewachsene, geringere und mittlere Waare 160 bis 209 M. Roggen, 12 Säcke à 84 K. br. 216—225 M., Gerste, 12 Säcke à 75 K. br., 144—150 M., bessere 153—156 M., feine und Chevaliergerste 159—174 M. Hafer, 12 Säcke à 50 K. br., 84—96 M. Viktoria-Erbsen, 12 Säcke à 90 K. br., 216 bis 240 M. Raps, 12 Säcke à 76 Kilo br., ohne Angebot. Rübsen, 12 Säcke à 76 K. br., ohne Angebot. Mais, 1000 Kilo, Donau- 160—165 M., neuer 152—155 M., amerikanischer 152 bis 154 M. Lupinen, 1000 K., 125 M.

Halle, 23. Dec. Langes Roggenstroh von 34,50—36 M. per 1200 Pfund. Maschinenstroh von 21—27 M. per 1200 Pfd. Hiesiges Heu von 4—4,50 M. per Ctr. Auswärtiges Heu von 3,50 bis 4 M. per Ctr.

Berlin, 21. Dec. Weizen 22,80—23,— M., Roggen 20,80—21,— M., Gerste 20,20—20,50 M., Hafer 16,40—16,60 M., Richtstroh 6,00—6,50 M., Heu 5,00—7,00 M., Erbsen 22—34 M., Speisebohnen, weiße, 24—42 M., Linsen 30—48 M., Kartoffeln 5,00—7,50 M. per 100 Kgr. Rindfleisch 1,20—1,50 M., Schweinefleisch 1,00—1,40 M., Kalbfleisch 1,00—1,50 M., Hammelfleisch 1,00—1,30 M., Butter 1,80—2,80 M. per 1 Kilogr. Eier 60 Stück 3,80—4,40 M.

Berliner Börse vom 22. December.

Deutsche u. ausländische Fonds und Staatspapiere.

Dtsch.-Reichs-Anleihe	100,10 bz
Konsol. 4½% Anl.	104,90 bz B
do. 4%	100,20 bz
3½% Staats-Sch.-Sch.	98,50 bz
Präm.-Anleihe 1855	148,50 bz
Kur- u. Neum. Pfdbr.	95,00 bz
Sächs. Pfandbr. 4%	99,60 G
Sächs. Rentenbr. 4%	100,00 B
Goth. Gr. Präm.-Pfdbr.	119,25 bz
Dtsch. Gr.-C. B. Pfdbr.	107,75 B
Prß. 4½% Ctrb.-Pfdbr.	— —
do. Central do.	112,25 G
do. Hyp.-Act.-B.	101,50 G
Russ. Boden-Cr. do.	81,10 bz
do. Central do. do.	78,80 bz
Amerik. Bonds 5% fd.	99,60 bz G
Oest. Pap.-Rente	62,60 B
do. Silber-Rente	63,00 bz
Italienische Rente	86,03 bz G
Rumänier 8%	— —
Russ.-Engl. 5% 1872	89,60 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Bergisch-Märkische	115,75 bz
Berlin-Anhalter	119,50 B
Berlin-Görlitzer	21,40 bz G
Berlin-Hamburger	234,00 B
Berl.-Potsd.-Magdb.	99,80 bz
Köln-Mindener	148,40 bz G
Halle-Sorau-Guben	21,50 bz B
Magd.-Halberst.	148,50 bz B
do. Stamm-Pr. B.	88,50 bz
do. do. C.	122,60 bz G
Oberschlesische A. u. C.	204,40 bz B
do. Lit. B. gar.	167,90 bz
do. Lit. B. gar.	99,00 bz
do. Lit. C. gar.	105,50 bz
Saalbahn St.-Pr.	52,75 bz G
Oest. Südbahn (Lomb.)	— —
Rumänier	54,30 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

4½% Brg.-Märk. VI.	103,80 B
4½% do. VII.	102,40 bz G
4½% do. VIII.	102,40 G
5% do. IX.	105,90 bz
4½% Berl.-Anhalt. C.	102,30 G
4½% Ber. B.-Magdb. F.	101,75 bz
Berl.-Stettin g. II.	111,99,10 G
do.	111,99,10 G
4½% Cöln-Mind. VI.	101,9 bz B
4½% Halle-Sor.-G. gr.	102,90 bz
4½% Magdb.-Leipz. A.	103,00 bz
4% do. B.	99,40 bz G
5% Mainz-Ludwh.	76 105,40 bz G
4½% Oberschl. H.	102,75 bz
4½% do. 1879	103,90 G
4% do. Cos. Odbg.	— —
5% Kaschau-Oderberg	76,75 bz G
4½% Rechte Oderufer	103,00 B
4½% Reinische	101,80 G
4½% Rhein.-Nahe gar.	102,00 G
4½% Thüringer IV. S.	102,75 B
4½% do. V. S.	102,75 B

Bank- u. Industrie-Actien.

Darmst. Bank	153,20 bz B
Disconto-Comm.	180,50 bz
Leipz. Credit-Anst.	152,75 B
Magdeb. Privatbank	— —
Meininger Cred.-Bk.	97,60 bz G
Oest. Kredit-Anstalt	— —
Reichsbank	147,50 bz G
Sächs. Bank	120,00 G
Schles. Bank-Verein	108,20 G
Weimarische Bank	86 00 G
Dessauer Gas	174,10 bz G
Cöln.- u. Laurahütte	118,90 B
Phönix Berg.	83,80 G
do. Lit. B.	44,10 G
Dortmunder Union	12,10 G
Bochumer Gußstahl	68,10 bz
Hörd. Hütten-Verein	59,40 bz B

Leipziger Börse vom 22. Dec.

St.	Kgl. Sächs.		M.	
3	Renten-Anl.	5000 2000	77,90 bz	
3	do.	1000	78,00 B	
3	do.	500	78,25 bz	
3	do.	300	78,00 G	
	Kgl. Sächs.		Thlr.	
3	Staatsanl. 1830	1000 500 200 25	97,50 G	
3	do. 1830	1000 500 200 25	97,50 G	
3	do. 1855	100	89,00 G	
4	do. 1847	500	100,75 G	
4	do. 1852-68	500	100,90 bz	
4	do. 1869	500	101,10 bz	

St.	Kgl. Sächs.		Thlr.	
4	Staatsanl. 1869	50 25	100,90 G	
4	do. 1870	100 50	100,90 G	
4	do. 1867 ab. 5	500	100,90 B	
3½	Landrentenbr.	1000 500	94,40 bz	
4½	Mansf. Gew.		102,00 G	
4½	do. 1879		102,75 G	
5	do. 1873		101,00 G	
5	do. Em. 1875		103,75 G	
4½	Ptz. Stadtobl.	100 50	104,00 G	
4½	do. 1876		104,50 G	

Div. 1879.	Eisenb.-St.-Act.		
6½	Altenburg-Zeitz	140,00 B	
12½	Aussig-Teplitz	219,50 G	
6	Böhm. Westb.	107,00 G	
4,76	Buschtiehrad. Lit. A	105,75 B	
0	do. do. B	63,25 B	
0	Durg-Bodenbach	90,25 B	
5	Franz-Jos.-B. (Sgg.	76,70 B	
	Eisenb.-St.-P.-A.		
5½	Altenburg.-Zeitz	128,00 B	
5	Gotthus-Gröszenb.	102,90 G	
0	Durg-Bodenb. L. A.	94,50 G	
0	do. L. B.	92,00 G	
3½	Halle-Sor.-Guben	95,10 G	
	Bank- u. Crd.-Act.		
10	Allg. D. Cr.-A. Ptz.	152,50 bz B	
9	Dresdener Bank	136,50 B	
7	Leipz. Bank	132,00 bz G	
5	do. Cassen-Verein	101,50 B	
6	do. Disc. Gesellsch.	107,75 bz	
6	Sächs. Bank	120,00 G	
0	do. Cred.-Bank	— —	

Div. 1879.	Ind.-Act., Pr. u. Stamm-Prior.	
12	Crölln. Papierfabr.	162,00 G
—	do. Schuldverschr	100,75 G
8	Ptz. Malzf. Schkeud.	131,00 G
7½	Thür. Gasgel. i. Ptz.	116,00 B
7½	do. Stamm-Pr.	123,00 G
%	**Ausl. Eif.-P.-Obl.**	
5	Aufs.-Tepl. I. u. II.	100,00 G
4½	do. conv.	102,85 bz G
5	Böhm. Nordbahn	82,00 B
5	do. Em. 1871	80,10 bz G
5	Buschtehr. (B. Nbw.	83,80 G
5	do. Em. 1871	82,25 G
5	do. „ 1872	82,00 G
5	Durg-Bodenbach	84,00 G
5	do. Em. 1871	82,20 G
5	do. „ 1874	100,75 G
5	Prag-Durg fco. B.	48,10 G
5	do. II. Em. fco. B.	48,10 G
5	Prag-Turnau	82,40 G
5	do. Em. „ 1870	82,40 bz
5	do. „ „ 1874	101,00 G

Wasserstands-Nachrichten.

Saale. Halle, 22. Dec. Ab. Unterb 3.16 23. Morg. 3,16.
Trotha, 22. Dec. Unterb. 4,70. 23. Morg. 4 74.
Calbe, 22. Dec. Oberp. 2 41 Ab. am Brücken-Pegel 4,24.
Unstrut Artern 22 Dec. Untern. 2,68
Elbe, 22 Dec Magdeburg 4.14. Torgau 4 28. Wittenberg 4.14 Roßlau 4,18. Barby 4.78. Dresden 21. Dec. 1,80.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18801224015/fragment/page=0003

Der Ausverkauf meines Lagers in Wintermänteln

beginnt heute und empfehle ich **Havelocks, Rad- und Pellerinen-Mäntel, Paletots u. Jacken,** auch für Kinder, zu außergewöhnlich billigen Preisen.

C. F. Mennicke, Leipziger Strasse 100.

Automatische Kunst- und Musikwerk-Ausstellung von Gustav Uhlig,

Halle, untere Leipzigerstraße.

Auf das Reichhaltigste mit neuen **Kunstwerken, lebensgroßen Automaten, Musikwerken** aller Art ausgestattet.

Geöffnet von früh 8 bis 7 Uhr Abends.

Entree (nur für Nichtkäufer) 50 Pf.

Christian Voigt

Halle a/S., Schmeerstraße 33/34,

empfiehlt sein in allen Pelzarten gut assortirtes

Pelzwaaren-Lager

Eigener Fabrik.

3524] **Gegründet 1822.**

Glacé-, Wild-, Waschleder-, Buckskin- und Pelzhandschuhe

empfiehlt **Chr. Voigt.**

Zur Winter- und Ball-Saison sowie bei Weihnachts-Einkäufen

bietet mein großes Lager fertiger

Stiefel- u. Schuhwaaren

die allerreichhaltigste Auswahl vom einfachsten bis zum elegantesten Genre in dauerhafter, geschmackvoller Ausführung zu festen, niedrigen Preisen.

Auch führe nur allein

Echt russische Gummischuhe u. Pelzstiefel,

äußerst dauerhaft und angenehm, das Zuverlässigste gegen jede Kälte und Nässe.

Auswärtige Aufträge effectuire durch Einsendung einer betreffenden Fußbekleidung genau passend.

F. Schultze, Stiefel- u. Schuhfabrikant,

Post-Straße 3.

Gänzlicher Weihnachts-Ausverkauf.

Wir lösen unser hiesiges Geschäft binnen Kurzem ganz auf, weil uns unser Local gekündigt wurde und offeriren daher sämmtliche Damen-Mäntel fast um die Hälfte der früheren Preise.

Lange elegante Paletôts in Double, Diagonal 2c. ℳ 10 bis 27.50.

Hochelegante Mantelets und Dolmans in Kammgarn, Crêpe, Fatinitza, reich garnirt, ℳ 16.50 bis 48.50.

Prachtvolle Rad- und Kragen-Mäntel in weichen, wolligen u. hellen Stoffen mit Plüsch- und Sammet-Capuchon ℳ 19—56.

Reizende Regen- und Kinder-Mäntel jetzt enorm billig, ℳ 5 bis 16.50.

Zweckmäßigste Weihnachtsgeschenke.

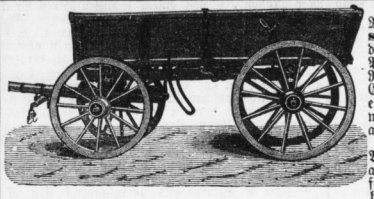
Welsch. Halle, Welsch.

nur gr. Steinstr. 8.

Bitten genau auf unsere Firma zu achten.

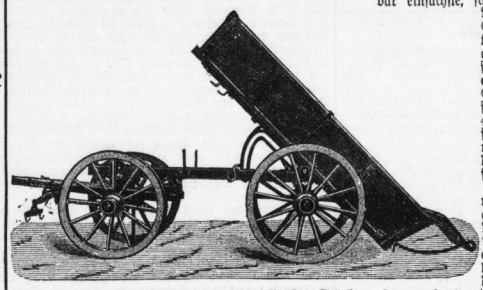
Hôtel Station Nauendorf,

Restauration, Logis, Ausspann.



Den geehrten Interessenten hierdurch die ergebene Mittheilung, daß mir von den Herren **Hübner & Schlesinger** in **Leipzig** das alleinige Recht zur Anfertigung der **vierrädrigen Kippwagen (Selbstablader)** — Patent Job v. Witzleben, D. R.-P. 8701 — für den Regierungsbezirk Merseburg übertragen worden ist. Diese Erfindung bringt auf dem Gebiete des Lastwagenbaues eine außerordentlich wesentliche und in jeder Beziehung wirklich nutzbringende Umwälzung hervor und ist ganz dazu angethan, eine neue Aera in diesem Fache zu begründen.

Während die seither übliche Entladung von 4rädrigen Wagen nicht nur eine außerordentlich zeitraubende, sondern auch das Material schädigende war, gestattet das neu erfundene Princip, wie Zeichnungen besagen, eine auf denkbar einfachste, schnellste, bequemste und dabei gefahrlose Art, jede Ladung, wie Kohlen Sand, Steine, Kalk, Schutt, Schnee, Eis, Kartoffeln u. s. w. nach hinten abzukippen, ohne daß es außer dem Geschirrführer selbst weitere Arbeitskräfte bedarf, da dieser einfach vermittels Umdrehen einer auf der Sattelseite befindlichen Kurbel den Kasten so hoch hebt, bis derselbe im Winkel von 45° steht, worauf nach dieser höchst einfachen, irgend welche besonderen Kräfte nicht erforderlichen Manipulation, jede Ladung von selbst nach hinten auf den Boden fallen muß.



Der Mechanismus, aus Rädervorgelege und Zahnstange bestehend, ist sehr solid angefertigt und genügt die Kraft eines Mannes allein mit Leichtigkeit in wenigen Minuten jede Last bis zu 120 Centner zu entladen. Gegenüber der bisher gebräuchlichen seitlichen Abladung ist eine Schonung der Zugthiere und des Wagens selbst einleuchtend. Die Wagen werden in jeder Größe, Stärke u. s. w. gebaut und steht ein Probewagen **Landwehrstr. 3** beim Schmiedemeister **Matuschke** zur Ansicht.

Friedrich Gubsch, Stellmachermeister,

9518] **Neue Promenade Nr. 11.**

Auch können auswärtige Geschäftsgenossen mit mir in Verbindung treten, um das Recht zur Anfertigung obiger Wagen zu erlangen.

Pelzwaaren

in großer Auswahl, neueste Facons, empfiehlt zu **billigen Preisen**

J. Lösche, Kürschner,

Leipziger Straße 21. [9421

Albert Pfautsch

Hutmachermeister, kleine Klausstraße 7,

empfiehlt bei billigsten Preisen sein reichhaltiges Lager **moderner Filzhüte, Seidenhüte, Mützen** für Herren und Knaben, ferner **warme Schuhe, Pantoffeln, Stiefeln, Stiefeletten, Strümpfe, Sohlen** 2c. 2c. in dauerhaften eigenen Fabrikaten. [9543

Ausbessern getragener Hüte sauber, billig und schnell.

Den 24. d. Mts. trifft ein großer Transport der besten Qualität Ungarische und Oesterreichische Reit- u. Wagenpferde und Steiermärkische Spannpferde wie die besten Dänen ein bei [9549

L. Patze, Naumburg.

Thermometer,

genau richtig zeigende Waare, mit Haltern zum Befestigen vor dem Fenster, sowie alle Sorten **Reise-, Bade-** und **Taschen-Thermometer** empfiehlt in größter Auswahl billigst

Otto Unbekannt

Kleinschmieden.

Reisszeuge

von vorzüglicher Güte billigst bei

Otto Unbekannt

Kleinschmieden.

Hüte und Mützen f. **Herren** u. **Knaben, Bachelick-Mützen** in großer Auswahl wie schon bekannt am billigsten in der **Hut- und Mützen-Fabrik**

9. Schülershof 9.

Patent-Serviettenhalter

pr. Stück 1 Mark empfiehlt

J. R. Gessner,

gr. Steinstraße 10.

---

20 Pfge.

ff. Glocke- und Hammerspiele, sowie **Lottospiele** bei **G. E. Krause,** Leipzigerstr. 31.

Ausverkauf Brüderstr. 13.

2thür. Kleidersekret. 11 Thlr. Kommoden 6½ Thlr., Waschtische 2½ Thlr., Bettstellen mit Matratzen 11 Thlr., Küchenschränke 1½ Thlr., Sophas, Tische und Spiegel in großer Auswahl.

Wagenschilder,

sowie sämmtliche **Schreib-, Blech-** u. **andere Lackirarbeiten** und **Sackschablonen** fertigt

G. Zahn, Lauchstädt.

Bis Neujahr verkaufe ich **trockene Stellmacherhölzer** in allen Sorten zu Einkaufspreisen.

Nauendorf a/S. **A. Fraenckel.**

Ammendorf.

Restaurant Gaudich.

Am 1. Weihnachtsfeiertag

Zwei große Concerte,

ausgeführt von der ganzen Capelle der **Tölauer Berghautboisten.**

Anfang des ersten Concertes Nachmitt. 3 Uhr, des zweiten Abends 7½ Uhr.

Entree 25 ₰.

Schützenhaus Löbejün.

Zum 1 Weihnachtsfeiertag Abds. 7 Uhr

Grosses Extra-Concert.

Dazu ladet ergebenst ein

A. Schaaf.

Gasthof zu Niemberg.

Den 3. Weihnachtsfeiertag als den 27. December ladet zur

Tanzmusik

freundlich ein **Hartding.**

Hohenthurm.

Sonntag den 2 Weihnachtsfeiertag ladet zum **Ball** ergebenst ein

W. Weber.

Beuchlitz.

Sonntag den 2. Weihnachtsfeiertag **Tanzmusik,** wozu freundlichst einladet

Wilh. Franke.

Kaffeegarten in Trotha

Sonnabend den 1. Weihnachtsfeiertag **Concert** von der beliebten Capelle der **Gebr. Heinicke.**

Entree 25 ₰. Anfang 7½ Uhr.

Sonntag den 2. Feiertag von 3 Uhr ab **Tanzmusik.**

Hierzu ladet ergebenst ein

W. Büchner.

Familien-Nachrichten.

Lina Hertel,
Carl Kretschmann,
Verlobte.
Rothenburg und Cönnern.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Erdmuthe** geb. Knauth von einem Töchterchen, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Mühlhausen i/Th. C. Ausfeld.

Heute Morgen ½1 Uhr endete ein sanfter Tod das Leben meiner einzigen geliebten Tochter **Helene.** Dies theilnehmenden Freunden und Bekannten zur Nachricht.

Um stilles Beileid bittet

Oscar Töpfer.

Für den Inseratentheil verantwortlich W. König in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18801224015/fragment/page=0004